Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 102 (1982)

Rubrik: Zürcher Chronik : vom 1. April 1980 bis 31. März 1981

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ADRIAN PRETTO

Zürcher Chronik

vom 1. April 1980 bis 31. März 1981

April 1980

5. In Zürich wird eine Ausstellung zum 250. Geburtstag von *Salomon Gessner* eröffnet. Sie zeigt Gessner, der im 18. Jahrhundert europäischen Ruhm erlangte, als Dichter, Illustrator und Maler, ebenso als Buchhändler und Verleger.

15. Das Zürcher Stadtforstamt beklagt einmal mehr die Taubenplage: Jede Taube produziert jährlich etwa 2,5 Kilogramm Kot. Bei einem Bestand von rund 10 000 Tauben ergebe dies jährlich einen grossen Eisenbahnwaggon voll. Die Exkremente enthielten Blausäure, würden die Korrosion beschleunigen und bekanntlich Mauern zersetzen sowie Kleider zerfressen. Drei «Wildhüter» würden sich heute in der «Betreuung» teilen , was Kosten von rund 75 000 Franken – Reinigungskosten nicht eingerechnet – verursache. Um die Population kontrollieren zu können, müssten zwei von drei Tieren abgetan werden.

18. Die Stadtpolizei Zürich verbietet, in der Bahnhofpassage «Shop-Ville» Rollschuh zu laufen. Auch die Verkehrsbetriebe erwägen ähnliche Massnahmen, nachdem sich in letzter Zeit die Beschwerden häuften. Nach den Rollbrettern vor zwei Jahren ist nun das Rollschuhlaufen von Amerika her auch bei uns – mit entsprechendem Werbeaufwand – wieder grosse Mode geworden. – Als zusätzliche Attraktion bietet die Geschäftswelt zudem in Kopfhörer eingebaute Kleinst-Radiosender an.

21. Regierungsrat Wiederkehr erklärt auf eine kantonsrätliche Interpellation, es sei kein taugliches Mittel, Heroin staatlich abzugeben, um Drogensüchtigen zu helfen. Um die Beschaffungskriminalität einzudämmen und zur Resozialisierung würden in gewissen Fällen Suchtersatzstoffe – Methadon – verwendet. Eine Befreiung von der Drogensucht sei indessen nur durch eine umfassende Entzugsbehandlung möglich. – Der Kantonsrat lehnt es im weiteren ab, über eine Interpellation zur Energieversorgung (Uran) zu diskutieren, da er zu den gestellten Fragen ohnehin nicht zuständig sei. –

    Siebzehn Minuten nach dem Entzünden des Scheiterhaufens explodiert der Zürcher Sechseläuten-Böögg in einer Reihe zünftiger Detonationen. Wie in den Vorjahren half man dem Brennen mit Petroleum etwas nach, womit nun der Frühling sogar zwei Minuten früher als im Vorjahr einsetzen sollte.

Der vorausgehende Zug der Zünfte war diesmal von der Zunft zum Weggen angeführt worden.

22. Israelische Sicherheitsbeamte entdecken bei einer Kontrolle auf dem Flughafen Kloten im Koffer eines deutschen Passagiers, der sich für einen Flug nach Israel abfertigen liess, eine Bombe. Beim Versuch, diese zu entschärfen, explodiert sie, richtet jedoch nur geringen Sachschaden an. Der Anschlagsversuch wird mit dem 32. Jahrestag der Unabhängigkeit Israels in Zusammenhang gebracht. Er hätte leicht zu einer Katastrophe führen können.

26. Mit einer Jubelfahrt mit dem «Spanischbrötlibahn-Zug» von Zürich nach Baden feiern die Schweizerischen Bundesbahnen die Fertigstellung der Renovations- und Restaurationsarbeiten an den Bahnhöfen von Zürich, Dietikon und Baden – ganz wie vor 133 Jahren, 1847, als hier der erste Zug der «Spanischbrötlibahn» fuhr.

27. Bei einer Stimmbeteiligung von 28,9 Prozent bejahen die Stimmbürger des Kantons Zürich mit 141 014 Ja gegen 45 749 Nein, Universitäts-Benützungsgebühren einzuführen. Diese müssten von ausserkantonalen Studenten bezahlt werden, wenn keine interkantonale Vereinbarung über Beiträge an die Universität Zürich zustande kommen sollte. Mit 124 944 Ja gegen 63 258 Nein angenommen wird auch die Änderung des Verkehrsabgabegesetzes, so dass der Kanton Zürich jetzt den Verkehrsunterricht für Verkehrssünder einführen wird. Abgelehnt wird, das Stimmrechtsalter auf 18 Jahre herabzusetzen, und zwar mit 115 284 Nein gegen 82 149 Ja. Ebenso wird mit 113 755 Nein gegen 73 834 Ja auch eine 9,5 Millionen-Vorlage für die neue Führung der Kantonsstrasse zwischen Dürnten und Wald verworfen.

28. Die Mehrheit des Kantonsrates ist gegen ein Postulat, «. . . mehr Transparenz in bezug auf die vom Regierungsrat in Auftrag gegebenen Gutachten und Expertenberichte zu bringen». Der Postulant hatte auch ein Einsichtsrecht in solche Gutachten für die kantonsrätliche Geschäftsprüfungskommission vorgeschlagen. Ausserdem kritisierte er, dass die Regierung «offenbar bei gewissen Herren Gutachten im Abonnement beziehe». Regierungspräsident Künzi wandte sich mit dem Hinweis, dass dem Kantonsrat kein Aufsichtsrecht über den Regierungsrat zustehe und Gutachten grundsätzlich dem Amtsgeheimnis unterstünden, gegen den Vorstoss.

29. An der Feier des 147. «Dies academicus» der Universität Zürich macht Alt-Rektor Waser in seinem Bericht über das akademische Jahr 1979/80 darauf aufmerksam, dass gute Planung und konsequentes Sparen gegenwärtig besonders wichtig seien. Es müsse weiterhin erstes Ziel bleiben, Zulassungsbeschränkungen zu verhindern. Anfang Wintersemester sei die bisher grösste Zahl Studienanfänger immatrikuliert worden, nämlich 1800. An der Universität Zürich würden nun ein Viertel aller Schweizer Studenten ausgebildet, wovon ein Drittel aller Medizinstudenten und 44 Prozent aller Psy-

chologen. Neue Engpassgebiete seien daher neben der Humanmedizin das Fachgebiet der Psychologie sowie englische Sprache und Literatur und zunehmend Geographie.

Mai 1980

1. An der von Tausenden besuchten 1. Mai-Kundgebung in Zürich fordert Nationalrat Leuenberger die Zuhörer auf, sich für den Schutz der Umwelt ebenso einzusetzen, wie für die Lösung zwischenmenschlicher Probleme. Dazu gehöre auch die Solidarität mit den Schwächeren, namentlich Fremdarbeitern und der Bevölkerung der Dritten Welt. Nationalrat Affolter erinnert daran, dass die Gewerkschaften ihre traditionelle Forderung nach Mitbestimmung auf allen Unternehmensebenen aufrecht hielten.

2. Königin Elisabeth II. von England besucht mit ihrem Gefolge als Abschluss ihres offiziellen, mehrtägigen schweizerischen Staatsbesuchs Zürich. Auf dem Weg zum Zunfthaus zur Meisen jubeln ihr gegen 10 000 Personen zu. – Wenig später wird sie unter den Klängen der beiden Nationalhymnen auf der Grossmünsterterrasse von Bundespräsident Chevallaz verabschiedet. Zur Sicherheit der Monarchin wurden Schutzleute selbst in Kanalisationsschächten plaziert.

3. Das Schweizer Heimatwerk feiert sein 50jähriges Bestehen. In einer Zeit gegründet, in der viele Bergbauernfamilien Not litten, wollte die Genossenschaft Schweizer Heimatwerk durch Ausbildung und Heimarbeit Hilfe durch Selbsthilfe bieten und Kontakte zwischen Berg und Tal, Land und Stadt vermitteln, betont Joachim Weber, Präsident, anlässlich des Festaktes im Zürcher Rathaussaal.

5. Als Kantonsratspräsident amtiert mit *Ernst Spillmann* (SP) erstmals ein Urdorfer: Der Rat wählt ihn mit 158 von 172 möglichen Stimmen. Erster Vizepräsident wird Erich Rüfenacht (SVP, Hausen am Albis), zweiter Vizepräsident Bruno Schürch (FDP, Winterthur). In seiner Antrittsrede erklärt der neue Ratspräsident, es sei nun der Sohn einer Arbeiterfamilie gewählt worden. Arbeitslosigkeit in den Vorkriegsjahren hätte seinen Eltern sehr zu schaffen gemacht. Es komme deshalb nicht von ungefähr, dass er der «sozialen Sicherheit» im Staat eine besondere Bedeutung beimesse.

6. In Kloten übergibt der griechisch-orthodoxe Erzbischof Capucci dem Roten Kreuz neun aus Teheran eingetroffene Leichen amerikanischer Soldaten. Diese waren am 25. April bei einem missglückten Versuch, die Geiseln der seit Monaten besetzten amerikanischen Botschaft zu befreien, ums Leben gekommen. Das Rote Kreuz hatte ihre Rückgabe erwirkt und wird sie nun in ihre Heimat transportieren.

19. Der Kantonsrat ordnet Regierungsrat Gilgen mit 111 gegen 33 Stimmen in den Verwaltungsrat des Zürcher Schauspielhauses ab. Die Sozialdemokra-

ten hatten sich gegen dieses Mandat gewandt, und vor wenigen Tagen hatten Angestellte des Schauspielhauses eine Petition gegen diese Wahl eingereicht. Die Parlamentsmehrheit fand jedoch, «der Vorgeschlagene sei nicht nur kompetent, er verfolge auch eine klare Linie und werde seine Pflicht im Schauspielhaus-Verwaltungsrat voll und ganz erfüllen».

20. Beim Grossbrand einer Fabrikliegenschaft in Zürich entsteht ein Schaden von drei Millionen Franken. Dabei werden zahlreiche Werkstätten von Handwerker-Kollektiven zerstört, welche nun um ihre Weiterexistenz bangen, da sie vielfach nicht versichert sind.

22. Stadtpräsident Widmer überreicht an einem Festakt im Foyer des Zürcher Stadthauses dem Musikpädagogen und -wissenschafter *Kurt von Fischer* für seine Verdienste am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Zürich die diesjährige Hans-Georg-Nägeli-Medaille. Die Auszeichnung erinnert gemäss Widmer an den «Sängervater», dessen Wirken – gesellschaftlich-politisch und musikalisch – für Zürich von grosser Bedeutung gewesen sei.

23. *Dr. Alfred Schaefer,* Ehrenpräsident der Schweizerischen Bankgesellschaft (SBG), erhält die Auszeichnung für kulturelle Verdienste, die der Zürcher Stadtrat in freien Abständen zu verleihen pflegt. Mit dieser Gabe soll der Geehrte namentlich für seine Verdienste um das Kunst- und Schauspielhaus, weitere von der SBG gegründete kulturelle Einrichtungen und sein allgemeines Mäzenatentum ausgezeichnet werden.

24. In Zürich stirbt im 92. Altersjahr Fritz Bondy, bekannt unter seinem Pseudonym *N. O. Scarpi.* Er galt als «Grandseigneur» des Feuilletons. Sein Werk umfasst an die 40 Bücher, darunter vor allem Feuilletonbände, Anekdotensammlungen und heitere Geschichten. Gegen 200 Bücher übersetzte er aus dem Englischen, Französischen und Italienischen.

27. Stadtrat Kaufmann, Vorsteher der Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich und von Hause aus Philologe, eröffnet am Paradeplatz in einem alten Tramwagen die Ausstellung «Tram in der Literatur». Sie zeigt auf, dass Dichter wie Thomas Mann, Heinrich Böll, Robert Walser und viele andere nicht nur Strassenbahn gefahren sind, sondern sie auch literarisch verwertet haben, wobei häufig für Mord- und Unfallszenen. Kaufmann hofft, dass diesem Fahrzeug einst kultureller Stellenwert zuwachse.

29. Bundesrat Schlumpf übergibt die nach neunjähriger Bauzeit entstandene 6,4 km lange Flughafen-Eisenbahnlinie nach Kloten dem Verkehr. Sie stellt das grösste Bauvorhaben, das die SBB seit ihrer Gründung im Jahre 1902 erstellt haben, dar und kostete 320 Millionen Franken. Nebst Regionalzügen bedienen auch Schnellzüge der West-Ost-Transversale Genf–St. Gallen und Zürich–Romanshorn den neuen Flughafenbahnhof. Als Weltneuheit gilt, dass nun ab rund 100 Schweizer Bahnhöfen das Gepäck bis an das Flugziel aufgegeben werden kann.

30. Im Zürcher Tonhallesaal eröffnet Stadtpräsident Widmer mit der Feststellung, «das Fehlen von Leitbildern stelle eine Schwäche unserer Gesellschaftsordnung dar», die Zürcher Juni-Festwochen. Das römische Weltreich habe während Jahrhunderten leidlichen Frieden und Gerechtigkeit zustande gebracht, weil damals klare Vorstellungen vom Leben und Handeln bedeutender Persönlichkeiten bestanden hätten. Im Mittelalter seien die Menschen durch das Leben der Heiligen charakterbildend beeinflusst worden. Heute hingegen würden wohl die meisten bei der Frage nach einem Vorbild in Verlegenheit geraten.

30./
31. Vor dem Opernhaus und am Limmatquai arten an beiden Abenden Demonstrationen gegen den 60 Millionen Franken-Kredit für den Umbau des Opernhauses, der nächstens zur Abstimmung gelangt, zum grössten Krawall in der Stadt Zürich seit dem «Globus-Krawall» von 1968 aus. Die Wut der Demonstranten richtet sich auch insofern gegen das Opernhaus, weil dieses in der 1972 von der Stadt erworbenen «roten Fabrik» in Wollishofen zahlreiche Räume belegt und die Stadt dort (bisher) kein Jugend- und Freizeithaus eingerichtet hat. Zu den Hunderten von Demonstranten gesellten sich offenbar auch zahlreiche Radaubrüder, welche vor Plünderungen von Geschäften, Brandschatzungen und gar einem Sturm auf die Rathauswache der Kantonspolizei nicht zurückschreckten. Es entstehen Sachschäden in Millionenhöhe. Die Strassenschlachten fordern sowohl unter den Demonstranten, Zuschauern und Passanten, wie auch unter den 170 Polizisten, zahlreiche Verletzte. Auch die Feuerwehr wird bei ihren Löscharbeiten angegriffen. – Die Polizei verhaftet 45 Personen. Ihnen droht Klage wegen Landfriedensbruchs, Plünderung, Drohung und Tätlichkeit gegen Beamte.

Juni 1980

2. Nur 41 statt der erforderlichen 60 Kantonsräte unterstützen eine Einzelinitiative eines stadtzürcherischen Gemeinderates. Er hatte vorgeschlagen, dass die Wohnortsgemeinden von Arbeitnehmern des öffentlichen Dienstes einen Beitrag an die Arbeitsplatzgemeinden leisten.

8. An der kantonalen Volksabstimmung wird drei Gesetzesvorlagen deutlich zugestimmt. Es handelt sich um Änderungen des Gesetzes der evangelisch-reformierten Landeskirche und des Gesetzes über das katholische Kirchenwesen. Die dritte Vorlage, die Kompetenz der Mietgerichte zu erweitern, passiert mit 125 340 Ja gegen 67 091 Nein. Sie verschiebt im wesentlichen die Zuständigkeit von einer gerichtlichen Instanz zur anderen. Die Stimmbeteiligung beträgt 29,6 Prozent. Die Stadtzürcher entscheiden sich in einer denkwürdigen Abstimmung mit 40,6 Prozent Beteiligung dafür, das Opernhaus und das Bernhardtheater für 60 Millionen Franken um- bzw. neu zu bauen.

8. An der gegenwärtig in Basel stattfindenden Garten- und Landschaftsschau «Grün 80», der aufwendigsten Ausstellung seit der Schweizerischen Lan-

desausstellung von 1964, eröffnet Regierungspräsident Stucki eine Zürcher Woche. Sie will dem Besucher veranschaulichen, dass auch der Kanton Zürich über ein «grünes Hinterland» verfügt und planerische Massnahmen die Erholungslandschaft vor weiteren Eingriffen bewahren wollen.

9. Der Vorschlag, auch kleine und kleinste Pflegeheime vom Staat zu subventionieren, stösst im Kantonsrat auf taube Ohren. Demnach bleibt es – vorab aus wirtschaftlichen Gründen – beim Richtwert von 80 bis 200 Betten.

10. Über 1000 Jugendliche folgen der Einladung einer Gruppe «für eine freie Universität» (FFU) in den Lichthof der Universität. Dort wird ihnen unter anderem ein von Studenten des Ethnologischen Seminars gedrehter Video-Film über die neulichen Ausschreitungen beim Opernhaus vorgeführt, obwohl der Erziehungsdirektor und der Universitätsrektor dies verboten hatten. Nach dieser Veranstaltung formiert sich ein Demonstrationszug zum Central, um dort den Verkehr zu blockieren. Schliesslich richtet eine verbliebene Minderheit bei der «Neuen Zürcher Zeitung», «mit deren Berichterstattung man nicht einverstanden war», erheblichen Sachschaden an Gebäude, Fahrzeugen und bereitstehenden Zeitungen an, errichtet Barrikaden, und verhindert eine Stunde lang die Auslieferung des Blattes. 120 Polizisten gelingt es schlussendlich, mittels Tränengas die Randalierer zu verjagen.

14. Erneut versammeln sich in Zürich rund 1500 Jugendliche, um ihre Forderungen für ein autonomes Jugendhaus zu diskutieren. Im Verlaufe dieser Veranstaltung entschliessen sich etwa 30 unter ihnen, einen Demonstrationszug durch die Innenstadt nackt anzuführen, um so zu symbolisieren, dass sie ihre Kultur «nicht in eleganten Abendkleidern» pflegen könnten, sondern «nackt auf der Strasse» stünden.

17. Trotz normalem Vorlesungsbetrieb halten 2000 Studenten an der Universität Zürich einen sogenannten «Aktionstag» ab. Sie setzen sich dabei mit inneruniversitären Fragen, wie Selektion, Mitbestimmung, Selbstverwaltung, aber auch besonderen Gegebenheiten, wie Zwischenprüfungen bei den Juristen, den Mathematikprüfungen bei den Oekonomen mit einer Durchfallquote bis zu 75 Prozent, usw., auseinander. – Zum umstrittenen Videofilm der Ethnologiestudenten über die Krawallnacht vom 31. Mai, erklärt Rektor Hilty, dass es sich bei diesem Filmverbot des Erziehungsdirektors um einen «politischen Entscheid eines Vorgesetzten» handle, der, «wenn überhaupt», dann «nur politisch» zu rechtfertigen sei.

18. Wiederum ereignen sich Ausschreitungen mit Jugendlichen: Währenddem der Zürcher Gemeinderat seine Sitzung abhält, rotten sie sich vor dem Rathaus zusammen und verlangen, mit den Ratsmitgliedern diskutieren zu können. Da nach Sitzungsschluss niemand das Gebäude verlassen kann, fordert Ratspräsident Schwizer nach einer Stillstandssitzung die Polizei an, welche den Eingang gewaltsam räumen muss. Wenig später fliegen auf dem Limmatquai wieder Pflastersteine, werden Teerfässer ausgeleert und mit Baumaschinen Barrikaden errichtet. – Schliesslich bieten aber die Demon-

stranten der Polizei an, die «Aktivitäten» abzubrechen, wenn sie sich zurückzöge, was dann auch tatsächlich geschieht.

21. Trotz Demonstrationsverbot des Zürcher Stadtrates beteiligen sich gegen 6000 Personen an einer «Demonstration gegen das Demonstrationsverbot» durch die Innenstadt. Auf der Quaibrücke, auf der Polizisten eine Sperre bildeten, kann eine Konfrontation nach Verhandlungen zwischen einigen Parlamentariern und der Polizei vermieden werden.

26. In Zürich und elf weiteren Gemeinden des Kantons beginnt ein zweieinhalbjähriger Versuch mit 50 anstatt 60 Stundenkilometern Innerorts-Höchstgeschwindigkeit. Mit diesem Versuch soll abgeklärt werden, ob mit «Tempo 50» die Verkehrssicherheit spürbar verbessert werden könnte. Zusätzlich werden der Fahrzeugfluss an Lichtsignalanlagen, die Lärmimmissionen, die Reisezeiten auf verschiedenen Fahrrouten, das Verhalten der Fahrzeuglenker und Fussgänger an Fussgängerstreifen sowie die Unfallschwere der verunfallten Fussgänger in einem Vorher-nachher-Vergleich untersucht.

28. Jugendliche beziehen ein von der Stadt Zürich zur Verfügung gestelltes leerstehendes Gebäude an der Limmatstrasse, um darin ein Jugendhaus einzurichten. Der Stadtrat hatte sich bereit erklärt, das geforderte «autonome Jugendhaus» zuzulassen. Bis die Jugendlichen eine eigene Trägerschaft gegründet haben, wird die Sozialdemokratische Partei der Stadt Zürich das Patronat und auch die Verantwortung übernehmen. – Mit dieser Wende scheinen die seit vier Wochen anhaltenden Tumulte aufzuhören. Die finanziellen Auswirkungen für Überstunden von Polizisten, Strassenwischern usw., Sachschäden und Plünderungen betragen für diese Zeitspanne 3,2 Millionen Franken. Die Polizei beklagt 36 Verletzte.

30. In der Zürcher Herdern wird der neuerbaute Früchte- und Gemüse-Engrosmarkt eröffnet. Damit verfügt Zürich nach jahrzehntelangem Planen über ein modernes Marktzentrum, in dem jährlich über 100 000 Tonnen Frischprodukte umgeschlagen werden dürften. Das 53 Millionen Franken-Bauwerk umfasst ein Einzugsgebiet von zwei Millionen Einwohnern.

30. Der zu Ende gegangene Juni war – was die Zeitdauer anbelangt – mit 24 Regentagen der nässeste, zugleich aber auch einer der kältesten und sonnenärmsten seit über hundert Jahren.

Juli 1980

2. Das seefahrende Kiesunternehmen «KIBAG AG» nimmt mit dem Namen «Saturn» auf dem Zürichsee das derzeit grösste Ledischiff der Schweiz in Betrieb. Die Firma baute aus zwei bestehenden 38 Meter langen Schiffen ein 60metriges Lastschiff mit 800 Tonnen Tragkraft. Sein Energieverbrauch entspricht einem Fünftel gegenüber dem Strassen- und zwei Dritteln gegenüber dem Bahntransport.

12. Entgegen früheren Erwartungen arten Zürcher Jugendunruhen zu den grössten Ausschreitungen dieses Sommers zwischen Jugendlichen und der Polizei aus: Die Auseinandersetzungen hatten begonnen, als die Polizei eine nicht bewilligte Demonstration der Jugendlichen, mit der sie die Einstellung der Strafverfahren gegen die bei früheren Krawallen Verhafteten fordern wollten, auflöste. Im Verlaufe der Nacht, in der grosse Teile des Niederdorfs und des Limmatquais in Tränengaswolken gehüllt werden, kommt es auch wieder zu vereinzelten Plünderungen von Geschäften. – Die Sachschäden sind beträchtlich; 120 Personen werden festgenommen.

19. In Genf stirbt der 1904 im italienischen Cesena geborene Zürcher Künstler *Arnold d'Altri.* Er zählte mit Haller, Bänninger, Hubacher, Fischer und Aeschbacher zur Generation, die das bildnerisch-gestalterische Schaffen unserer Zeit und unseres geografischen Bereichs mitprägten. – Vor den Augen zahlreicher Zuschauer stürzt ein kurz zuvor in Kloten gestartetes Privatflugzeug auf den Zürcher Höckler ab und zerschellt. Der Pilot wird dabei getötet.

28. Der Adliswiler Jürg Röthlisberger erringt an der Olympiade in Moskau eine Goldmedaille im Judo. Er gewann bereits an der letzten Olympiade von 1976 in Montreal in der gleichen Sportart eine Broncemedaille.

August 1980

1. Kaum ein 1. August-Redner im Kanton Zürich unterlässt es, auf die gegenwärtigen Jugendunruhen einzugehen. An der stadtzürcherischen Feier spricht Regierungsrat Sigrist: Vieles in unserem Staatswesen sei verbesserungswürdig und verbesserungsfähig, doch hätten sich die daraufgerichteten Bemühungen «in den heute gültigen Grenzen unserer Organisation abzuspielen, wofür Verfassung und Gesetz unseres freien Landes alle Möglichkeiten bieten». Es sei Verständnis aufzubringen «für unsere Jugend, die ihre Postulate heute und nicht morgen erfüllt sehen möchte.» «All jenen aber, die glauben, ihre Ideen mit Gewalt verwirklichen zu können, müssen wir deutlich sagen, dass es so nicht geht.» – Am Nachmittag formieren sich 4000 «Unzufriedene» ohne Bewilligung zu einer Kundgebung in der Zürcher Innenstadt. Die Demonstration endet mit einem Nacktbad im See. – Anschliessend bemächtigt sich eine Splittergruppe 120 Flaschen Schnapses in einem nahegelegenen Hotel und einiger Flaschen Wein aus dem Schaufenster einer Weinhandlung. – Die Polizei schreitet nicht ein.

6. Der Zürcher Stadtrat antwortet auf die Anfrage eines Gemeinderates, ob die beiden 1968 gekauften Wasserwerferfahrzeuge für «alternative, positive Nutzungen, wie Besprühen grosser Blumenanlagen, oder Spritz-Happenings an heissen Sommertagen» eingesetzt werden könnten: Diese Fahrzeuge müssten stets einsatzbereit sein. Ruhe und Ordnung wieder herzustellen habe nach verhältnismässigen und nicht nach kaufmännischen Grundsätzen zu erfolgen. Es wäre nur dann unnötig gewesen, Wasserwerfer anzu-

schaffen, wenn sich auch extreme Minderheiten bemüht hätten, «ihre Anliegen mit demokratischen und nicht mit gewalttätigen Mitteln» durchzusetzen.

9. Auf dem Zürcher Münsterhof demonstrieren 600 Journalisten von Zeitungen, Radio und Fernsehen mit einem «Aktionstag für die Pressefreiheit» gegen die «Druckversuche, die von politischen und Wirtschaftskreisen in letzter Zeit auf die Medien ausgeübt würden». Sie verabschieden eine Resolution, in welcher «gegen den Versuch, Medienschaffende als Sündenböcke für gesellschaftliche Missstände verantwortlich zu machen», protestiert wird.

12. Im Zürcher Stadthaus wird dem Schriftsteller, Zeichner und ehemaligen Schauspieler *Arnold Kübler* zum 90. Geburtstag ein öffentlicher Empfang bereitet. Der Geehrte bedankt sich für diesen Anlass, indem er die Stadt Zürich, seinen langjährigen Wohnort, als «Behausung eines immer wieder neu einsetzenden Suchens» rühmt . . .

14. Aus Anlass des 400. Geburtstages von *Salomon Hirzel,* 1637 bis 1652 Zürcher Bürgermeister, wird an seinem ehemaligen Wohnhaus «zur Haue» eine Gedenktafel enthüllt. Mit dieser Inschrift ehrt die Stadt Zürich – so Stadtpräsident Widmer – diesen umsichtigen, weitblickenden Bürgermeister.

18. Die Schweizerischen Bundesbahnen nehmen am linken Zürichseeufer und auf der Strecke Zürich–Bassersdorf versuchsweise zwei graugelbe doppelstöckige Zugskompositionen der französischen Staatsbahnen in Betrieb. Sie bieten auf gleiche Wagenlänge berechnet 270 Personen, gegenüber 100 Personen bei SBB-Wagen, Platz.

18. Regierungspräsident Stucki erklärt dem Kantonsrat nach fünfstündiger Diskussion zu den vergangenen Jugendunruhen, «dass der Regierungsrat nicht bereit sei, Rückfälle ins Faustrecht zu dulden, sondern alles daran setze, die Rechtsordnung aufrecht zu erhalten und Rechtsbrüche unnachgiebig zu ahnden». Trotzdem könnten Fragen, «die insbesondere die heranwachsende Jugend an den Staat und die Gesellschaft zu richten hätten», nicht einfach überhört werden. Es gehe jedoch nicht an, «dass einzelne Gruppen demokratische Grundsätze missachteten und sich auf eine Weise Gehör verschafften, die die Rechtsordnung verletze».

21. Seit der Eröffnung des Flughafens Kloten im Jahre 1949 haben mit dem heutigen Tag 100 Millionen Passagiere diesen Flughafen benützt. Zudem wurden in diesem Zeitraum 1,8 Millionen Tonnen Luftfracht und 155 000 Tonnen Luftpost befördert.

22. In Zürich stirbt *Fritz Bühler* unerwartet im 72. Altersjahr. Er half 1952 die Schweizerische Rettungsflugwacht gründen und übernahm 1960 deren Leitung.

25. Die 52. Fernseh- und Radioausstellung (Fera) öffnet ihre Pforten. Es handelt sich dabei um die grösste jemals durchgeführte Fera in sämtlichen Züspa-Hallen. Das Schweizer Radio betreibt während der Ausstellungszeit aus dem dort eingerichteten Studio ein drittes Radioprogramm, welches Tag und Nacht vom Uetliberg ausgestrahlt wird.

26. Die Synode der evangelisch-reformierten Landeskirche regelt die Initiativ- und Referendumsrechte. Danach gilt eine Initiative als zustandegekommen, wenn sie von einem Drittel der Synodalen, 40 Kirchgemeinden oder 5000 Stimmberechtigten unterstützt wird. Für ein Referendum sind 5000 Unterschriften erforderlich.

29. 80 Polizisten räumen in Zürich 60 besetzte Wohnungen der städtischen Siedlung «Rebhügel» und überwachen den Abtransport des Hausrates durch Zügelleute. Die Besetzer hatten sich bereits vor dem Eintreffen der Polizei zurückgezogen. Es handelt sich dabei um wohnungssuchende Mitglieder eines Vereins «Rebhügel», welcher die 17,9millionenfränkige Renovationsvorlage bekämpft und sich für eine bescheidenere Instandstellung einsetzt.

30. Nach einem unbewilligten «Protestmarsch gegen die Wohnungsnot» durch 1000 Jugendliche kommt es am Zürcher Bellevue zu Ausschreitungen mit Plünderungen, Sachbeschädigungen und Brandstiftungen. Der Polizei gelingt es, eine Ausdehnung der Tumulte in die Altstadt abzuwenden, kann aber nicht verhindern, dass beispielsweise die Scheiben des Cafés «Odéon» diesen Sommer nun zum fünften Mal eingeschlagen werden. 130 Personen werden verhaftet, wobei die Polizei feststellen kann, dass sich darunter Leute befinden, welche fast an sämtlichen Demonstrationen der letzten Jahre teilnahmen, sich als eigentliche «Berufsdemonstranten» betätigen.

September 1980

1. Die Polizei entschärft mit einem Roboter noch rechtzeitig eine Bombe am Hauptsitz einer Lebensversicherungsgesellschaft in Zürich. In einem Brief an eine Tageszeitung bekennt sich ein «Kommando Herbstzeitlose» zu diesem Anschlag. Die Firma sei «zur Rechenschaft gezogen» worden, weil «vor einigen Wochen mehrere besetzte Häuser in Freiburg durch die Gesellschaft geräumt und abgerissen» worden seien. – Der Kantonsrat lässt sich von der Regierung überzeugen, dass der frühere Gesundheitsdirektor Urs Bürgi das Amtsgeheimnis nicht verletzt hatte, als er dem als «Subversivenjäger» apostrophierten Ernst Cincera Akten über die Entlassung einer Lernschwester vermittelte. Der Rat lehnt eine Motion ab, seinen Mitgliedern die Akten zugänglich zu machen, damit über allfällige strafrechtliche Massnahmen entschieden werden könne.

4. Kantons- und Stadtpolizei führen im Morgengrauen nach einer Razzia im «Autonomen Jugendhaus Zürich» (AJZ) 137 Personen ab, nachdem bei

der Hausdurchsuchung Diebesgut, Betäubungsmittel und Waffen sichergestellt worden waren. Der Stadtrat ordnet hierauf die Schliessung des AJZ an. Diese Massnahme löst beim Hauptbahnhof Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und der Polizei aus, wobei nebst Verkehrsteilnehmern auch Reisende des abendlichen Berufsverkehrs in der Bahnhofhalle durch Tränengasschwaden belästigt werden. – Die Sachschäden erreichen ein noch nie erreichtes Ausmass von über einer Million Franken.

5. Stundenlange Strassenschlachten mit erheblichen Sachschäden und Bränden prägen das Bild der Zürcher Innenstadt, obwohl inzwischen zahlreiche Ladenbesitzer ihre Schaufenster mit Holzplatten verbarrikadiert hatten. Es werden etliche der zeitweise bis 2000 demonstrierenden Jugendlichen und auch 10 der 400 im Einsatz stehenden Polizisten verletzt. Auf «bürgerwehrähnliche» Weise helfen auch Zivilisten der Polizei, insgesamt 328 Personen zu verhaften.

8. Nach dreistündiger heftiger Diskussion bewilligt der Kantonsrat mit überwältigender Mehrheit von 129 zu 12 Stimmen einen Nachtragskredit von 170 000 Franken als Anzahlung für ein neues Wasserwerferfahrzeug für die Kantonspolizei.

14. In Zollikon stirbt im 75. Altersjahr der bekannte Rechtshistoriker und Genealoge Professor *Wilhelm Heinrich Ruoff* mitten in seinen wissenschaftlichen Arbeiten.

15. In der offiziellen Kulturpolitik des Kantons Zürich ändert sich nichts: Der Kantonsrat verwirft mit 61 zu 44 Stimmen ein Postulat, die Kultur- und Jugendpolitik zu überprüfen und «alternative Kulturformen» zu fördern. Nach Regierungsrat Gilgen ist es nicht möglich, zusätzliche Gelder für solche Zwecke freizumachen.

September 1980

15. Die beiden Postulanten hatten erklärt, es bestehe «eine tiefe Unzufriedenheit mit der offiziellen Kultur- und Jugendpolitik». Da bisher vor allem etablierte Kulturinstitute unterstützt wurden, sei es «höchste Zeit, die Gewichte anders zu verteilen». – Am Zürcher Knabenschiessen wird mit dem 16jährigen Lehrling *Armin Schneiter* erstmals seit 1977 wieder ein Schützenkönig ausgerufen, der seinen Sieg nicht erst im Ausstich errang. Insgesamt absolvierten 5579 Knaben, 207 weniger als im Vorjahr, ihr Pensum.

16. Die Eidgenössische Materialprüfungs- und Versuchsanstalt für Industrie, Bauwesen und Gewerbe (EMPA) in Dübendorf feiert ihr hundertjähriges Bestehen. Bundesrat Hürlimann weist bei dieser Gelegenheit auf die besonderen Verpflichtungen der EMPA als unabhängige Kontrollinstanz hin, wenn es gelte, zwischen dem technisch Machbaren und dem der Umwelt und der menschlichen Sicherheit Zuträglichen zu entscheiden. Der vornehmste Auftrag sei, «Leib und Leben zu schützen und dem Interesse des Landes zu dienen».

17. Rektor Haerle von der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene (KME) erklärt an der Feier zum zehnjährigen Bestehen der Schule, diese Zeitspanne habe deutlich gezeigt, dass es einem Dauerbedürfnis entspreche, den Mittelschulabschluss auf dem zweiten Bildungsweg zu schaffen. Der Schule gelinge es, Leute zur Matur zu bringen, die sonst keine Chance hätten, die Voraussetzungen für ein Universitätsstudium zu erreichen. Dies sei auch ein Beitrag, bestehende Chancenungleichheiten zu verkleinern.

20. In Zürich verläuft eine bewilligte Demonstration von 5000 Jugendlichen wieder einmal ohne Scherbenhaufen. Die Kundgebungsteilnehmer forderten auf dem Münsterhof, das nunmehr geschlossene Jugendzentrum wieder zu öffnen und den bei früheren Krawallen Verhafteten Straffreiheit zu gewähren.

25. Mit einer schlichten Feier übergibt Regierungsrat Siegrist in der Tössegg die rekonstruierte und konservierte Ruine eines römischen Wachtturmes der Öffentlichkeit. Der Turm – zwischen 370 und 374 zur Regierungszeit Kaiser Valentinians I. gebaut – war Teil des spätrömischen Grenzbefestigungssystems, das auf heutigem Zürcher Gebiet etwa 20 solche Türme aufwies.

26. In Zürich öffnet die Zürcher Herbstschau «Züspa» ihre Tore. Stadtrat Wagner knüpft dabei in seiner Begrüssungsansprache an die berufskundliche Aufgabe der «Züspa» an: Eine Minderheit von Jugendlichen habe versucht, unsere Rechts- und Gesellschaftsordnung zu stören, die Öffentlichkeit auf ihre Probleme aufmerksam zu machen. Ein grosser Teil jedoch respektiere unsere Ordnung und wende legale Mittel an. Diese trügen morgen die Verantwortung über Staat und Stadt, weshalb es Pflicht sei, ihnen in Schule, Lehre und Berufsschulen das beste Rüstzeug zu vermitteln.

26. Das Winterthurer Geschworenengericht verurteilt den mutmasslichen deutschen Terroristen *Rolf Clemens Wagner* zu einer lebenslänglichen Haftstrafe. Der Verurteilte war an einem Überfall auf den Hauptsitz der Volksbank in Zürich beteiligt. Bei der anschliessenden Verfolgungsjagd wurde in der Bahnhofpassage eine Frau erschossen, deren Mord nun Wagner angelastet wird.

27. 1000 Personen versammeln sich in Zürich zu einer «eidgenössischen Landsgemeinde für Recht und Ordnung». Als Hauptredner spricht SVP-Nationalrat Blocher: Die Behörden hätten die Pflicht, Recht und Ordnung aufrecht zu erhalten und die Gesetze durchzusetzen – unabhängig von den Motiven der Randalierer. Da gebe es keine Kompromisse; mit ihrer Unentschlossenheit begingen die Behörden Amtsmissbrauch. Ursache der Jugendunruhen sei, dass die Jugendlichen «die Härte des Lebens nicht erfahren» hätten. Sie seien in einer «tiefen geistigen Leere» aufgewachsen.

28. Bei einer Stimmbeteiligung von 36,15 Prozent bejahen die Zürcher Stimmberechtigten – konsultativ zu Handen der Bundesbehörden – «die Wünschbarkeit des Kernkraftwerkes Kaiseraugst» knapp mit 125 586 Ja gegen

104 775 Nein. Eine 48-Millionen-Vorlage für den Ausbau des Flughafens Kloten vereinigt 142 240 Ja gegen 104 775 Nein auf sich. Abgelehnt werden neue Vorschläge für die Spitaltaxen sowie ein entsprechender kantonsrätlicher Gegenvorschlag mit 99 621 Ja gegen 129 261 Nein, bzw. 95 345 Ja gegen 126 465 Nein.

29. Der Kantonsrat stimmt einem Verfassungsgesetz zu, durch welches das bisherige obligatorische Gesetzes- und Finanzreferendum durch das fakultative Referendum ersetzt wird. Somit werden die Stimmberechtigten nicht mehr automatisch bei (unbestrittenen) Gesetzes- und Finanzvorlagen an die Urnen gerufen, sondern nur noch, wenn 3000 Stimmberechtigte oder 30 Kantonsräte dies verlangen.

Oktober 1980

2. Im Casino Zürichhorn wird die hundertjährige Verbreitung des Telefons in Zürich bzw. in der Schweiz gefeiert: Für Bundesrat Schlumpf ist das Telefon «eine Bereicherung des zwischenmenschlichen Verkehrs, für den Beitrag zur allgemeinen, politischen, gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung und Entfaltung».

5. Nach einer Nacht mit verschiedenen Sachbeschädigungen in der Zürcher Innenstadt besetzen nach dem Gottesdienst einige Jugendliche das Fraumünster, bis sie nach drei Stunden von der Polizei vertrieben werden.

7. «Kunstschätze aus China» heisst eine Ausstellung im Kunsthaus Zürich. Sie umfasst 120 archäologische Funde, die alle in neuerer Zeit gefunden wurden. Die bemalten Tonfiguren wie Krieger und Reiter stammen aus dem 16. Jahrhundert v. Chr. bis zum 7. Jahrhundert n. Chr. Man erwartet einen sensationellen Publikumserfolg, nachdem bereits in Kopenhagen, wo die Ausstellung vorher gezeigt wurde, 280 000 Besucher die Gegenstände besichtigt hatten.

10. Aus der Antwort des Regierungsrates auf drei kantonsrätliche Postulate zur Lufthygiene geht hervor, dass sich die Schwefeldioxid-Immissionen reduziert hätten. Die Grenzwerte seien in den letzten Jahren nie überschritten worden. Somit würden sich die Massnahmen bei Feuerungsanlagen, beim Strassenverkehr, bei industriellen und gewerblichen Betrieben sowie eine Reihe von allgemeinen Vorkehren zur Lufthygiene bewähren. Auch die Energiesparbemühungen trügen das Ihre dazu bei.

12. Auf dem Werkareal einer Baufirma in Zürich bricht ein Grossbrand aus. Der Sachschaden am Holzlager wird auf zwei Millionen Franken geschätzt. Die Polizei schliesst einen Brandanschlag nicht aus, wurden doch in letzter Zeit bereits mehrere Baufirmen in ähnlicher Weise betroffen.

18. Im grossen Tonhallesaal übergibt Stadtpräsident Widmer dem Zürcher Komponisten *Armin Schibler* den mit 20 000 Franken dotierten Musikpreis der Stadt Zürich für 1980. Das Tonhalleorchester umrahmt die Feier mit dem Stück «Huttens letzte Tage», einem Werk des Geehrten.

25. Stadtpräsident Widmer eröffnet einen Teilbetrieb des Zürcher Kulturzentrums «rote Fabrik». Die seit einigen Jahren mehr oder weniger leerstehenden Gebäulichkeiten waren seit jeher Zankapfel verschiedenster Kreise, welche sich über den weiteren Verwendungszweck uneinig waren.

28. Berufsfischer klagen, dass trotz der insgesamt erfolgreichen Bemühungen des Gewässerschutzes in den letzten Jahren Waschmittel und Agrardünger die Seen überdüngt hätten. Damit hätten sich die Edelfische vermindert, die uninteressanten Weissfische dagegen vermehrt. Die Bestände verringerten sich namentlich bei den existenzsichernden Arten, wie Eglis, Felchen, Forellen und Hechte.

29. Der Kantonalverband zürcherischer Friedensrichter stellt an seiner Generalversammlung fest, dass von seinen 184 aktiven Mitgliedern – wovon 12 Frauen – 11 vollamtlich tätig sind. Das jüngste Mitglied zählt 24, das älteste 84 Jahre. 108 führen ihre Verhandlungen bei sich zu Hause durch, 76 steht dafür ein Amtslokal zur Verfügung.

30. Regierungsrat Gisler eröffnet die 27. Zürcher Weinausstellung «Expovina» – seinen Worten gemäss – «zu Ehren des herrlichen Erzeugnisses, das uns die Natur jeden Herbst schenkt». Obwohl das milde Herbstwetter die Öchsle-Grade noch habe ansteigen lassen, werde die Weinernte 1980 als die kleinste seit 1958 ausfallen. Der alte Spruch «Schaltjahr gleich Kaltjahr» habe sich wieder einmal bewahrheitet.

31. Die Verwaltungskommission der «Marcel Benoist-Stiftung» unter dem Vorsitz von Bundesrat Hürlimann beschliesst, den mit 100 000 Franken dotierten diesjährigen «Marcel Benoist-Preis» an den Direktor des Zürcher Hirnforschungsinstitutes, *Professor Michel Cuénod,* zu verleihen. Dieser habe «wesentliche Beiträge zur Kenntnis der Gehirnfunktionen – insbesondere den Stofftransport in Nervenzellen – geleistet». Der Preis geht auf den 1919 verstorbenen französischen Rechtsanwalt zurück, welcher zu diesem Zwecke der Schweiz sein gesamtes Vermögen vermacht hatte.

November 1980

1. Auch Allerheiligen endet in Zürich mit Krawallen, zahlreichen eingeschlagenen Schaufenstern und Plünderungen, vorwiegend im Geschäftsviertel an der renommierten Bahnhofstrasse.

4. In Bauma stirbt der in Wila wohnhaft gewesene Volksschauspieler, Hörspielautor und Regisseur *Schaggi Streuli* 81jährig. Er erlangte seinen gröss-

ten Ruhm in den Vierziger- und Fünfzigerjahren mit seiner Rolle als «Polizist Wäckerli».

10. Der Kantonsrat genehmigt einstimmig den Gründungsvertrag für die Verkehrsbetriebe der Region unteres Glattal. Damit ist die Reorganisation des öffentlichen Nahverkehrs im Zürcher Vorortsbereich abgeschlossen. Dieses Netz rund um den Kantonshauptort ist in den letzten Jahren zu sechs Verkehrsbetrieben zusammengefasst worden.

11. Das Statistische Amt des Kantons Zürich hat berechnet, dass die Gemeinden 1979 insgesamt rund 80 Millionen Franken für die Krankenpflege ausgegeben haben. Dies bedeutet eine Zunahme von rund 15 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr. Die Pro-Kopf-Belastung stieg damit im kantonalen Durchschnitt von 59 auf 72 Franken an.

12. Der Aufruf der Gewerkschaft Druck und Papier (GDP) zu einem 24stündigen Streik in den Zürcher Druckereien wird unterschiedlich befolgt. Währenddem die Streikleitung diese Arbeitsniederlegung als gelungen wertet, weil von 2800 Mitgliedern deren 1000 streiken, spricht die Arbeitgeberseite von einem Misserfolg. Namentlich bei grossen Zeitungen hätten 70- und mehr Prozent der Belegschaft ihre Arbeit normal aufgenommen. Die Streikenden wollten mit diesem Ausstand ihre Arbeitgeber zu neuen Gesamtarbeitsvertrags-Verhandlungen auffordern.

15. Unruhiger Samstag in Zürich: Nach einer bewilligten Demonstration zum Thema «Zürcher Jugendliche und ihre Anliegen», leeren Jugendliche mitgebrachten Kehricht auf die Bahnhofstrasse. Ausserdem legen sie Brände, bewerfen vorbeifahrende Autos mit Steinen und bauen Barrikaden. Nachdem die Polizei die Unruhestifter auseinandergetrieben hat, kehren Ladenbesitzer und Passanten den Müll spontan zusammen. – Beim Lindenhof bedrängen Jugendliche Stadtpräsident Widmer arg und beschimpfen ihn übel, so dass er sich auf den Rathausposten der Kantonspolizei flüchten muss. – Schliesslich fliegen abends noch zwei «Molotow-Cocktails» gegen das Grandhotel Dolder, wo gerade der Offiziersball abgehalten wird.

16. In Zürich und Umgebung explodieren drei von insgesamt vier Brandbomben an Autos von Bezirksanwälten. Die Polizei vermutet, dass die Anschläge mit den Strafuntersuchungen gegen Teilnehmer an den Zürcher Unruhen zusammenhängen.

17. Der Kantonsrat diskutiert über die Bedeutung und Grenzen von Lehre und Forschung an unseren Hochschulen. Ausgangspunkt waren vier Interpellationen betreffend die Vorgänge am Ethnologischen Seminar und die Auswirkung der Jugendunruhen auf die Universität. Während sich vorwiegend FDP- und SVP-Kantonsräte entschieden gegen eine «parteiliche Forschung» wenden und den von Ethnologiestudenten hergestellten Video-Film über den Opernhauskrawall als Mittel zur politischen Agitation bezeichnen, glauben SP-Votanten, dass es keine wertfreie Forschung gebe und

dass die Wissenschaft die Aufgabe habe, sich auch mit Problemen von Randgruppen auseinanderzusetzen.

19. Der Regierungsrat verabschiedet zu Handen der Bundesbehörden seine Vernehmlassung zu Gesuchen für Probebohrungen und vorgängigen vibroseismischen Untersuchungen zwecks Endlagerung von atomaren Abfällen im Kanton Zürich. Am vorgesehenen Standort in Bachs sei der Bohrbetrieb aus naturschützerischen Gründen nicht zumutbar. In Weiach hingegen lasse sich eine Bohranlage während ein bis zweier Jahre vertreten.

21. Der Verband des Personals der öffentlichen Dienste (VPOD) feiert in Zürich sein 75jähriges Bestehen. Bundesrat Ritschard appelliert dabei in seiner Festansprache an die Beamten, nicht das Gesetz gegenüber dem Bürger, sondern den Bürger gegenüber dem Gesetz zu vertreten. Der Bürger, der sich an den Staat wende, müsse jederzeit einen gesprächsbereiten Beamten finden.

23. In der reformierten Kirche von Uster begehen 500 Personen die 150. Ustertagsfeier. Für Bundesrat Furgler ist dieser Tag Anlass, zu einer Neuentdekkung der eidgenössischen Grundwerte aufzurufen. Wir seien alle zu gleichgültig mit der Eidgenossenschaft umgegangen. Der materielle Wohlstand reiche heute nicht mehr aus, das vielbestaunte «schweizerische Gebäude» instand zu halten. Eigennutz liege viel näher als Gemeinnutz, Lebensraum und Umwelt seien über Gebühr strapaziert worden. – Die Feier wurde durch allerlei Störungen, wie vorangehende Bombendrohungen, protestierende Zwischenrufe von Mitgliedern der «Nationalen Aktion» gegen den «Ausverkäufer» Furgler und schliesslich durch sich ungebührlich benehmende Jugendliche überschattet.

25. Am Ferienhaus von Stadt- und Ständerätin Emilie Lieberherr im Rafzerfeld wird – noch vor der Explosion – ein Brandsatz entdeckt. Die Polizei nimmt einen Zusammenhang mit den vor einigen Tagen verübten Anschlägen auf Autos von vier Bezirksanwälten an, da auch die Zürcher Stadträtin bei den gegenwärtigen Jugendunruhen exponiert ist.

26. Unbekannte Täter werfen in der Nacht Steine in die Fenster der Wohnungen der Zürcher Stadträte Frick und Wagner und verursachen dabei grössere Sachschäden.

28. Als Höhepunkt ihres 125. Jubiläumsjahres feiert die Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) ihren ETH-Tag in Zürich. Gemäss Bundesrat Hürlimann zeigt diese Hochschule im Blick über eine 125jährige Geschichte, wozu unser Kleinstaat fähig ist. Auch in Zukunft seien Forschung, Wissenschaft und Technik unabdingbar. Gleichzeitig mit den sich rasant fortentwickelnden technischen Möglichkeiten müsste sich auch das Bewusstsein schärfen, dass «hier Verantwortungen ausgelöst würden, an denen keiner vorbeisehen dürfe». Massstab seien die konreten Bedürfnisse des Menschen und seine Belastbarkeit. – Die Feierlichkeiten werden durch Tumul-

te, die sich während des abendlichen Fackelzuges zum Festbankett ereignen, überschattet. Verfechter eines autonomen Jugendhauses hatten sich unter Umzugsteilnehmer gemischt und diese belästigt. Trotz Tränengaseinsatz der Polizei gehen dabei auch einige Türen und Fenster des Kongresshauses in Brüche.

30. Die Stimmbürgerinnen und -bürger des Kantons Zürich lehnen mit 175 271 Nein zu 124 975 Ja ein Projekt von 48 Millionen Franken ab, zwei Abschnitte der Nationalstrasse 20 zu überdecken. Die Ausarbeitung des Projektes war vor eineinhalb Jahren mit einer Initiative verlangt worden. Unbestritten bleibt mit 210 463 Ja gegen 64 399 Nein ein neues Wohnungsvermittlungsgesetz. Damit wird die berufsmässige Wohnungsvermittlung im Kanton Zürich bewilligungspflichtig.

Dezember 1980

1. Für den Regierungsrat ist es – so Justizdirektor Bachmann vor dem Kantonsrat – unverständlich, dass sich Richter, Rechtsanwälte und Psychiater, nebst weiteren Personen, mit einem 120 Unterschriften tragenden Inserat für einen Haftunterbruch von *Walter Stürm* einsetzen. Dieser ist unter anderem wegen eines Überfalles zu achteinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt worden und – wie es im Aufruf heisst – aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr hafterstehungsfähig, was die Regierung jedoch mit einem Gutachten bestreitet.

1. Die Stadt Zürich ehrt den hier aufgewachsenen und heute international anerkannten Komponisten, Musiker und ehemaligen Opernhausdirektor von Hamburg und Paris, *Rolf Liebermann,* zum 70. Geburtstag mit einer Reihe von Veranstaltungen. Dazu gehören eine Ausstellung, ein Konzert in der Tonhalle, ein Vortrag an der Universität sowie eine Buchpremiere.

2. Landauf, landab, sind 40 000 Personen mit der 12. eidgenössischen Volkszählung, welche alle zehn Jahre durchgeführt wird, beschäftigt. Gleichzeitig werden dabei im Rahmen einer Gebäudezählung von den Hauseigentümern zahlreiche Angaben erhoben. Der Sinn dieser Zählung wird nicht allenthalben eingesehen: Unbefugte verbreiteten gefälschte amtliche Plakate und Flugblätter, wonach die Volkszählung abgesagt worden sei. Da und dort sammelten falsche Zähler Erhebungsbögen ein. Schliesslich riefen einzelne dazu auf, keine Formulare auszufüllen, weil das geplante Datenschutzgesetz noch ausstehend sei.

5. Noch nie lag in den letzten 50 Jahren während der ersten fünf Dezembertage so viel Schnee, nämlich 30 Zentimeter.

6. In der Kirche Rüti stösst man bei Ausgrabungsarbeiten beim Monument des österreichischen Anführers der Schlacht bei Näfels von 1388 unvermutet auf ein Massengrab von Kriegern. Nach der Chronik von Tschudi liess

der Rütener Klosterabt Pilgerin von Wagenburg in Näfels 570 Leichname – worunter auch denjenigen seines Bruders – ausgraben, in sein Kloster überführen und in drei Gruften beisetzen.

7. In Zürich stirbt kurz vor ihrem 89. Geburtstag die Schriftstellerin *Mary Lavater-Slomann.* Die Verstorbene wurde für ihr umfangreiches schriftstellerisches Werk, welches über ein Dutzend romantisierter Biografien und Novellen umfasst, mit verschiedenen Literaturpreisen ausgezeichnet.

8. Luzerner Geschäftsleute beklagen sich wieder einmal bei ihrer Regierung, dass der Geschäftsausfall am 8. Dezember (Mariä Empfängnis) zwischen sechs und dreissig Millionen Franken betrage, weil an diesem Innerschweizer Feiertag viele Bewohner Zürich als vorweihnächtliches Einkaufsziel wählten.

15. Erstmals bestreikt fast die Hälfte von 230 Gefangenen der Strafanstalt Regensdorf ihren Arbeitsplatz. Die Sträflinge wollen auf diese Weise eine Bittschrift mit diversen Forderungen an die Justizdirektion untermauern.

15. Die diesjährige Stadtzürcher Jungbürgerfeier endet mit tumultartigen Szenen und muss während einer Podiumsdiskussion (zum Thema «Jugend und Staat»), welche sich sofort auf die Öffnung eines autonomen Jugendhauses konzentriert, abgebrochen werden.

15. Der Kantonsrat genehmigt ein Dreijahresprogramm für den Hochleistungsstrassenbau. Danach sollen hiefür 1981 245 Millionen, 1982 272 Millionen und 1983 273 Millionen Franken aufgewendet werden. Der Staatsvoranschlag sieht für 1981 im Ordentlichen Verkehr bei Einnahmen und Ausgaben von gegen 3,7 Milliarden Franken einen Ausgabenüberschuss von 14,6 Millionen Franken vor. Der Ausserordentliche Verkehr wird mit 147 Millionen Franken Ausgabenüberschuss budgetiert.

17. Marthalen feiert das 75jährige Bestehen der einzigen Drahtseilfähre des Kantons Zürich, welche von Ellikon am Rhein zum baden-württembergischen Nachbarufer hinüberführt. Als Geschenk des Amtes für Gewässerschutz weiht Regierungsrat Sigrist zwei neue Rufglocken ein und erinnert daran, dass zur Gründungszeit u. a. folgende Anforderungen an den Fährmann gestellt wurden: «kräftig und dem Trunke nicht ergeben, normale Gesichts- und Gehörorgane».

20. Im Raume Zürich finden drei an sich unabhängige Demonstrationen statt, an denen sich jedoch vielfach die selben Leute beteiligen. Eine davon, die Kundgebung gegen die angebliche Isolationshaft vor der Strafanstalt Regensdorf, wird jäh abgebrochen, als zwei Dutzend einheimische Bauern die Teilnehmer aus Druckfässern mit Jauche abduschen.

22. Der Regierungsrat beschliesst, gegen *Professor Löffler,* den Leiter des Ethnologischen Seminars der Universität Zürich, kein Strafverfahren einzulei-

ten. Dieser sei zwar seiner Aufgabe nur mangelhaft nachgekommen, was eine erhebliche Pflichtverletzung bedeute. Professor Löffler hatte sich seinerzeit geweigert, dem Erziehungsdirektor einen Film über den Opernhauskrawall, den eine Video-Gruppe des Ethnologischen Seminars gedreht hatte, auszuhändigen. Damit hat ein in der Geschichte der Universität wohl einzigartiges Seilziehen ein Ende gefunden.

23. Im grössten Betäubungsmittelfall, mit dem sich die Stadtpolizei Zürich je befassen musste, wird ein Händlerring mit gegen 50 Personen zerschlagen. Dazu konnten auf dem Flughafen Kloten 5,4 Kilogramm Kokain beschlagnahmt werden.

24. Nach einer friedlich verlaufenen «Kappeler Milchsuppe» auf dem Bürkliplatz, zu der die Kirchen «zum Zeichen der Versöhnung» aufgerufen hatten, artet in der Folge ein «Schweigemarsch» vor das geschlossene Jugendzentrum (AJZ) zu schweren Ausschreitungen aus. – Von der Einladung der beiden Landeskirchen zu einem Fest in die «rote Fabrik» machen derweil nur wenige Gebrauch. Die Jugendbewegung boykottierte diesen Anlass stillschweigend und hatte gefordert, das AJZ zu öffnen.

25. In der Morgenfrühe explodiert an einer für den Landeanflug bestimmten Radaranlage auf dem Hohlberg bei Kloten eine Sprengladung. Die Einrichtung wird teilweise zerstört und ist nicht mehr funktionstüchtig. An einer zweiten Radaranlage wurde eine weitere Sprengladung gefunden, welche jedoch nicht explodierte. Obwohl Schmierereien wie «AJZ sprengt» entdeckt wurden, ist sich die Polizei noch im unklaren, ob der Anschlag tatsächlich der Zürcher Jugendbewegung angelastet werden muss.

27. Bei dichtem Schneetreiben stürzt ein Sportflugzeug bei Stäfa in den Zürichsee. Das Flugzeug und der Pilot, welcher bei diesem Unfall den Tod erleidet, sollten erst zwei Wochen später gefunden werden.

Januar 1981

7. Im Zürcher Kunsthaus schliesst eine Wander-Ausstellung über China mit einem neuen Rekord: nicht weniger als 170 000 Besucher liessen sich von den archäologischen Schätzen aus dem Reich der Mitte anlocken.

8. Vertreter der Kantonspolizei, des Strasseninspektorates und des Unterhaltsdienstes geben an einer Pressekonferenz bekannt, dass *Salz* weiterhin erstes Mittel zur Schwarzräumung zürcherischer Hauptstrassen sein wird. Hingegen wird angestrebt, das Salzen möglichst zu verringern oder auch ganz darauf zu verzichten, wo dies verantwortet werden kann. Die Verwendung von Streusalz wurde in den letzten Jahren vor allem aus Umweltschutzgründen zunehmend kritisiert. – Für die Schneeräumungsequipen der Staatsstrassen bedeutet 10 cm Neuschnee eine Million Kubikmeter, wozu 500 Mann und 240 Fahrzeuge zur Verfügung stehen.

9. Im Fernsehstudio Leutschenbach in Zürich-Seebach verursacht ein Schwelbrand erheblichen Schaden. Dadurch muss der Sendebetrieb für einige Zeit nach Bern und Genf verlegt werden.

10. Am Zürcher Schauspielhaus wird mit einem Festakt und einer geschlossenen Aufführung von «Romulus der Grosse» der 60. Geburtstag des Dramatikers *Friedrich Dürrenmatt* gefeiert.

14. Im Einkaufszentrum Glatt bei Wallisellen findet eine Ausstellung mit gegen 300 Bernstein-Einschlüssen, welche alle um die 40 Millionen Jahre alt sind und in Deutschland gefunden wurden, grosse Beachtung. Als Prunkstück gilt das bisher grösste je gefundene Urpferd mit einer Schulterhöhe von nur 90 cm.

19. Mit zahlreichen jungen und älteren freiwilligen Helfern baute der Gemeindeverein Zumikon den angeblich grössten Schneemann der Welt. Er misst sieben Meter und hat ein Volumen von 120 Kubikmetern.

20. Regierungspräsident Stucki übergibt als Präsident des kantonalzürcherischen Hilfskomitees «Pro Molinis» dem Gemeindepräsidenten dieser Bündner Ortschaft einen Check. Nachdem die Berggemeinde am 29. Juli 1980 von einem schweren Unwetter heimgesucht worden war, wurden insgesamt 2,7 Millionen Franken an Spenden zusammengetragen, davon gegen eine Million aus dem Kanton Zürich.

21. In Zürich räumt die Polizei zwei von 15 Personen besetzte leerstehende Häuser. Die Belagerer wollten mit dieser Aktion «gegen die Zerstörung von billigem Wohnraum in der Stadt Zürich» demonstrieren.

22. Mit einer schlichten Zeremonie setzt der zürcherische Kreispostdirektor in der Sihlpost die erste Lastwagenfahrerin in der Geschichte der Schweizer Post ein.

23. Auf der Durchreise zu einem Ferienaufenthalt im Bündnerland besucht der englische *Kronprinz Charles* zwei Institute der Eidgenössischen Technischen Hochschule auf dem Hönggerberg.

25. Die Stimmbürger der Stadt Zürich bewilligen 39,5 Millionen Franken, um damit das 1939 erbaute Kongresshaus sanieren zu können. Den Kredit von 7,4 Millionen Franken für den Umbau des Bürkliplatzes sowie eine Volksinitiative für ein Gesundheitszentrum in Altstetten lehnen sie dagegen eindeutig ab.

26. Das Bezirksgericht Zürich eröffnet 16 Hauptverhandlungen gegen Angeklagte der Zürcher Krawalle. Zu den Verhandlungen erscheinen allerdings nur die Hälfte der Angeklagten, währenddem Anhänger der Zürcher Jugendbewegung Wände mit Parolen verschmieren. Die Polizei schliesst hierauf das Gebäude und die Gerichte tagen unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

26. In Zürich stirbt der Bildhauer *Werner F. Kunz* 85jährig. Von ihm stammen viele Grossplastiken auf öffentlichem Grund, wie beispielsweise das Monument «Die Befreiung» auf dem Werdplatz, oder die Plastik «Der Klang» in der Tonhalle.

30. 1980 haben die Kleinkredite im Kanton Zürich zum ersten Mal die Milliardengrenze überschritten: mit 104 272 Verträgen wurden insgesamt Darlehen für 1,002 Milliarden Franken gewährt. Diese Summe entspricht 15 Prozent mehr gegenüber dem Vorjahr. Von den 31 im Kanton Zürich tätigen Darleihern sind somit an jedem Werktag durchschnittlich 470 Konsumkreditverträge abgeschlossen und dafür 4 Millionen Franken ausbezahlt worden. Der Schwerpunkt des Zinssatzes lag bei 14 Prozent.

31. Der Leerwohnungsbestand im Kantonsgebiet hat sich 1980 kaum verändert: Die Leerwohnungsziffer betrug am Jahresende 0,19 (Vojahr 0,17). Von den 171 Gemeinden meldeten 63 keine einzige leere Wohnung.

31. An der Eidgenössischen Technischen Hochschule wird 137 Doktoranden (worunter 10 Doktorandinnen) der Doktortitel verliehen. In seiner Ansprache erinnerte Rektor Hans Grob die ETH-Absolventen an ihre Verantwortung als intellektuelle Elite und an ihre Verpflichtung, ihre Kräfte auch öffentlichen Institutionen zur Verfügung zu stellen.

31. Der Akademische Senat der Universität Zürich wählt als Nachfolger von Professor Gerold Hilty von der Philosophischen Fakultät I, *Frau Professor Verena Meyer* von der Philosophischen Fakultät II zur Rektorin für die Amtsdauer 1982 bis 1984.

Februar 1981

1. Eine von den Zürcher Behörden verbotene Grossdemonstration endet mit schweren Ausschreitungen, Sachschäden und handfesten Auseinandersetzungen. Zur Kundgebung war aufgerufen worden, «um gegen die Justiz und die momentan laufenden Krawallprozesse zu protestieren».

2. Das Einfamilienhauswachstum im Kanton Zürich hat auch 1980 angehalten. Mit 2548 Häusern oder 5 Prozent mehr als im Vorjahr, verzeichnete die Einfamilienhausproduktion damit einen absoluten Höchststand.

16. Der Kantonsrat verabschiedet ein Sozialhilfegesetz, welches das «Gesetz über die Armenfürsorge» aus dem Jahre 1927 ersetzt. Das neue Gesetz verpflichtet unter anderem die Gemeinden, das Armengut innert fünf Jahren in das Ordentliche Gemeindegut überzuführen.

22. Jung und alt tummelt sich auf dem erstmals seit vier Jahren zugefrorenen Pfäffikersee, bzw. erstmals seit 18 Jahren wieder zugefrorenen Greifensee. Auch auf den kleineren Gewässern wie Hüttnersee, Katzensee und Lützelsee ist das Eis teilweise schon seit Wochen tragfähig.

2. Der Kantonsrat lehnt es knapp ab, das Universitätsgesetz zu revidieren, wodurch einige strukturelle Neuerungen möglich gemacht werden sollten. Das Gesetz, in welchem unter anderem ein vollamtlicher Rektor und gewisse Mitwirkungsrechte von Studenten vorgesehen waren, wäre als Gegenvorschlag zu einer Volksinitiative vorgesehen gewesen. Eine erste, weitergehende Revisionsvorlage, scheiterte 1976 wegen unüberbrückbarer Meinungsverschiedenheiten.

6. Nicht weniger als 141 der 171 Zürcher Gemeinden und Städte haben ihren Steuerfuss für das laufende Jahr gesenkt, nachdem im Vorjahr sogar 146 Senkungen vorgenommen hatten. Da diesmal auch Zürich und Winterthur reduzierten, profitieren nun 84 Prozent aller Steuerpflichtigen des Kantons. Die niedrigsten Ansätze weist Küsnacht auf.

7. Die 18jährige Zürcherin *Denise Biellmann* erringt nach 34 Jahren erstmals wieder für die Schweiz einen Weltmeistertitel im Eiskunstlauf. Vor dieser Konkurrenz in Amerika gewann sie im Februar bereits die Europameisterschaft.

8. Trotz strömenden Regens werden da und dort Fasnachtsumzüge abgehalten und Aktualitäten des vergangenen Jahres – wie beispielsweise der «Generell Tempo 50»-Versuch – verulkt.

8. Unbekannte Täter verüben einen Brandanschlag auf das Zürcher Modehaus «Modissa» am Limmatquai. Die gesamte Kollektion wird dabei zerstört oder durch Russ und Rauch stark beeinträchtigt.

14. Zu Ehren des 100. Geburtstages von Professor *Walter Rudolf Hess,* Physiologe und seit 1949 letzter Nobelpreisträger der Universität Zürich, findet dort eine ganztägige Gedenkfeier statt.

16. Die grosse Mehrheit des Kantonsrates ist nicht gewillt, die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich gesetzlich zu verpflichten, «alle wirtschaftlich sinnvollen Massnahmen zu ergreifen, um den Elektrizitätsverbrauch zu stabilisieren», wie dies eine Motion fordert. Einseitige Sparmassnahmen im Elektrizitätssektor, argumentiert die Regierung , seien nicht sinnvoll. Im übrigen solle zuerst der Konsument aufgefordert werden, sich im Stromverbrauch einzuschränken.

18. Am Oberseminar des Kantons Zürich unterziehen sich die letzten 580 Absolventen den Prüfungen. Rechtsnachfolger wird nach 38jährigem Bestehen im Rahmen der neuen Lehrerbildung das Seminar für pädagogische Grundausbildung und das daran anschliessende Primarlehrerseminar. Nach einigen Jahren Stellenknappheit werden dieses Jahr alle Junglehrer mindestens im Vikariatseinsatz hinreichend zum Zuge kommen.

20. Gegen 500 Jugendliche besetzen das der Stadt Zürich gehörende Jugendhaus Schindlergut und erklären es zum provisorischen autonomen Jugendzentrum. Im weiteren Verlaufe demoliert ein Teil blindlings Inneneinrichtungen und verursacht dabei einen Schaden von 50- bis 100 000 Franken. Trotzdem will der Verein Zürcher Jugendhaus als Mieter die Besetzung vorderhand akzeptieren und das Haus bis auf weiteres freigeben.

21. Eine von den Zürcher Behörden bewilligte «Frühlingsdemonstration» artet zu schweren Krawallen aus. – Dies, nachdem einige hundert Jugendliche der rund 8000 Kundgebungsteilnehmer in das geschlossene Jugendzentrum eindringen, welches alsdann von der Polizei gestürmt wird.

22. Erneut dringen 200 Jugendliche in das am Vortag gestürmte und geräumte Zürcher Jugendhaus ein und wiederum hebt die Polizei die Besetzung auf, macht Verhaftungen und wehrt den Krawallen.

23. Auf eine kantonsrätliche Interpellation antwortet der Regierungsrat, er sei mit dem 1. Staatsanwalt der Meinung, der Bezirksanwalt, welcher im letzten Herbst auf einen Demonstranten geschossen hatte, habe in Notwehr gehandelt. Die Strafuntersuchung sei deshalb zu Recht eingestellt worden.

25. Mit einem ungewöhnlichen Aufruf – einem ganzseitigen Inserat – an Zürichs Hauseigentümer, sucht der Stadtrat der immer prekärer werdenden Wohnungssituation entgegenzuwirken: Er befürchtete eine Obdachlosenwelle aufgrund zahlreicher Kündigungen und fordert Vermieter nachdrücklich auf, leerstehende Wohnungen zu melden.

26. Die Schweizerische Luftverkehrsgesellschaft *«SWISSAIR»* feiert ihren 50. Geburtstag. Sie hat sich aus bescheidensten Anfängen durch die Fusion der «Ad Astra» in Dübendorf und der «Balair» zu einer weltbekannten Fluggesellschaft entwickelt. Den Gründern – worunter dem Flugpionier Walter Mittelholzer – ging es damals darum, ihr internationales Luftverkehrsnetz einer einzigen Gesellschaft zu übertragen und die Stärkung der Stellung der Schweiz im europäischen Luftverkehr voranzutreiben.

27. Nach dreijähriger Arbeit erfolgt in der Mitte des 1,31 km langen Milchbucktunnels, am Nordast des stadtzürcherischen Expressstrassen-«Ypsilons», der Durchstich. Der Tunnel wird ein Knotenpunkt des schweizerischen Nationalstrassennetzes in der West-Ost- und Nord-Süd-Transversale bilden. Die Kosten dieses Strassenabschnittes werden sich auf 300 Millionen Franken belaufen.

31. Bei der Renovation der Winterthurer Stadtkirche stösst man auf selten viele Münzen, verschiedene interessante Gräber, und gewinnt dabei neue Erkenntnisse über die Vorgänger der heutigen Kirche. Die Archäologen hoffen nun, auch noch Hinweise zu finden, dass bereits im Frühmittelalter an dieser Stelle eine Kirche aus Holz gestanden hat. Eine Laurentius-Kapelle aus dem 11. Jahrhundert ist als ältestes Gotteshaus nachgewiesen.